



# Abgestufte Nutzung im Biogrünland

*Dieser Leitfaden gibt praktische Hinweise für die innerbetriebliche Umsetzung einer kombinierten Grünlandstrategie, die sowohl die Wirtschaftlichkeit als auch die Biodiversität steigert.*



## Autoren:

Wolfgang Angeringer, Biozentrum Steiermark, BK Murtal/Biozentrum Steiermark  
Markus Danner, Bio Austria Salzburg  
Josef Kreuzer, Bio Austria Niederösterreich und Wien  
Walter Starz und Andreas Steinwider, Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Fotos: Angeringer, Kreuzer (1)

Österreich ist ein Land der Wiesen und Weiden, wobei das Grünland mit insgesamt 1,36 Mio. ha etwa die Hälfte der landwirtschaftlichen Fläche ausmacht. Die Nutzung erfolgt in mannigfaltiger Weise: von den extensiven Wiesen und Hutweiden bis zum intensiv genutzten Wirtschaftsgrünland. Die abgestufte Nutzung im Dauergrünland ist eine Bewirtschaftungsmethode, die sowohl der Wirtschaftlichkeit und Ertragsicherheit des Betriebes, als auch der Ökologie und Biodiversität Rechnung trägt. Der vorliegende Beitrag soll ein Leitfaden sein, der den Bogen von den theoretischen Überlegungen zur individuellen praktischen Umsetzung auf dem Grünlandbetrieb spannt.

## Was bedeutet abgestufte Nutzung?

Dauergrünlandstandorte prägen unsere Kulturlandschaft. Sie sind aber auch die wirtschaftliche Grundlage jener Betriebe, die diese Flächen nutzen und pflegen. Erwartungen an Biodiversität und landschaftliche Schönheit einerseits, Ertragsziele und Wirtschaftlichkeit andererseits ergeben fast zwangsläufig Interessenskonflikte zwischen Gesellschaft und Bewirtschafter. Viele Biobetriebe sehen sich mit der Situation konfrontiert, mit dem vorhande-

nen Hofdünger die Mäh- und Weideflächen nicht der Nutzung entsprechend versorgen zu können. Ertragsprobleme, Bestandsveränderungen, Lückigkeit und Verunkrautung der Wiesen können die Folge sein.

Die wenigsten Betriebe haben ausschließlich Standorte mit höchster Bonität zur Verfügung, die alle gleich intensiv nutzbar sind. Im Normalfall gibt es neben ebenen, tiefgründigen Schlägen auch seichtgründige, staunasse oder sonst benachteiligte Flächen, die natürlichen Nutzungsgrenzen unterliegen. Werden diese Grenzen überschritten, sind Bestandesveränderungen, oftmals zum Schlechteren, vorprogrammiert. Der Grünlandforscher Walter Dietl drückt die Standortunterschiede so aus: „Der Standort entscheidet, die Bewirtschaftung prägt.“

Dabei können auf jedem Bauernhof neben ungedüngten Magerwiesen und/oder Hutweiden, noch wenig intensive Gold- oder Glatthaferwiesen, mittelintensive Knaulgras- oder Wiesenfuchsschwanzwiesen und sehr intensive Raygras-Wiesenrispenwiesen/-weiden vorkommen. Auf gemischten Betrieben liefern auch Wechselwiesen und Feldfutterflächen hochwertiges Grundfutter für unsere Leistungstiere.

Abb. 1: Beispiel einer Bodenkarte für das Thema natürliche Bodenreaktion



Quelle: www.bodenkarte.at

## Der Standort zeigt die Möglichkeiten

Die Nutzungsmöglichkeiten werden entscheidend vom Standort beeinflusst, wobei Wasserhaushalt sowie Wärme- und Nährstoffhaushalt als Wachsfaktoren stark ertragswirksam sind. Zusammen mit Klima, Bodenart, Exposition und Hofentfernung des Feldstückes liefern sie die notwendige Entscheidungsgrundlage für die Nutzungsintensität.

Die Boden-Standortfaktoren können von jedem Betrieb im Internet unter [www.bodenkarte.at](http://www.bodenkarte.at)



Tiefgründige Braunerde, Standort für intensive Nutzung.



Seichtgründige Braunerde, Standort für extensive Nutzung.

Fotos: Angeringer



Fotos: W. Angeringer, BK Murter



Goldhaferwiese mit zweimähdiger Mahd und Herbstweide



Koppeln im Kurzrasen-Umtrieb



Steifläche mit einmähiger Mahd und Herbstweide

**Magere Streuwiese****Steiermark, Pölstal:**

Ochsenmastbetrieb mit Silage und Heufütterung, 20 Ochsen von 6 bis 27 Monate, Tretmist und Jauche

**Standortbeschreibung:** 980 m Seehöhe, 850 mm Niederschlag, 6,8 °C Jahresdurchschnittstemperatur, Felsbraunerde, Ranker über Schiefer-Urgestein, (Hang-)Gley (Streuwiese), alle Flächen Süd-West geneigt, 280 BHK Punkte

**Flächenausstattung:** 11 ha Dauergrünland inklusive 1,5 ha Naturschutzfläche, 6 Stk. auf Fremdaln 120 Tage

**Nutzungsintensitäten:** Weidefläche: 4,5 ha intensive Koppelweide,

**Betrieb 3:**

Mähfläche: 4 Koppeln  
2 Schnitte + Herbstweide, 5 ha – Goldhaferwiese  
1 Schnitt + Herbstweide, 0,5 ha – Goldhaferwiese  
1 Schnitt, 1 ha – extensive Streuwiese

**Düngeplanung:**

Verfügbar: Jauche: ca. 45 m<sup>3</sup> pro Jahr,  
Festmist: ca. 90 m<sup>3</sup> pro Jahr

Von den Weidekoppeln werden 4 ha im Frühjahr mit 10 m<sup>3</sup> Jauche und im Herbst mit 10 m<sup>3</sup> Festmist gedüngt, 0,5 ha sind zu steil für die Düngung. Sie werden periodisch ausgezäunt.

Die zweimähdigen Wiesen mit Herbstweide werden im Herbst mit 10–15 m<sup>3</sup> Rottemist gedüngt, sowie jedes Jahr Teilflächen mit Jauche nach dem ersten Schnitt je nach Verfügbarkeit.

Die einmähige Wiese mit Herbstweide wird nicht zusätzlich zur Weide gedüngt.

Die einmähige Streuwiese wird nicht gedüngt.

Tab. 3: Übersichtstabelle Düngeplanung Betrieb 3

| Nutzungsform                    | Feldstücksgröße in ha | Jauche m <sup>3</sup> /ha |            |            | Rottemist m <sup>3</sup> /ha |
|---------------------------------|-----------------------|---------------------------|------------|------------|------------------------------|
|                                 |                       | Frühjahr                  | 1. Schnitt | 2. Schnitt |                              |
| Koppelweide                     | 4,5                   | 10                        |            |            | 10                           |
| 2-Schnitt-Wiese mit Herbstweide | 5                     |                           | -10        |            | 10                           |
| 1-Schnitt-Wiese mit Herbstweide | 0,5                   |                           |            |            |                              |
| 1 Streuwiese, Naturschutz       | 1                     |                           |            |            |                              |



Fachgruppe:  
Biologische Landwirtschaft

Vorsitzender: Priv.-Dz Dr. Andreas Steinwider

Geschäftsführer:

Dr. Wilhelm Graiss, HBLFA Raumberg-Gumpenstein  
A-8952 Irdning, Tel.: 03682/22451-346

INFO  
1/2016

# Weitere Grünland- und Rinderbroschüren der ÖAG-Fachgruppe Biologische Landwirtschaft

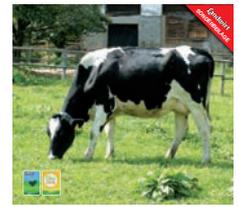
## Vollweide – Betriebsmanagement

Inhaltsübersicht:  
Was ist Vollweide, Strategien, Management  
Info 2009/5



## Ampfersanierung durch intensive Beweidung

Inhaltsübersicht:  
Beschreibung der Sanierungsmethode, Voraussetzungen, Versuchsergebnisse und Beobachtungen auf Praxisbetrieben  
Info 12/2011



## Vollweide – Weidemanagement

Inhaltsübersicht:  
Weidepflanzenbestand, Übersaat, Weidezuwachs, Weidesysteme, Düngung und Pflege  
Info 2009/6



## Einstieg in die Weidehaltung – Tipps und Tricks für den Erfolg

Inhaltsübersicht: Übersicht Weidestrategien und Weidesysteme, Änderung des Pflanzenbestandes, Weideeinrichtungen, Düngung und Pflege, Fütterung, Wasserversorgung und Triebwege  
Info 2012/1



## Zeigerpflanzen im Wirtschaftsgrünland

Inhaltsübersicht:  
Einsatzmöglichkeit von Zeigerpflanzen, Die wichtigsten Nährstoffzeiger, Magerkeitszeiger, Bodenverdichtungszeiger, Übernutzungszeiger, Unternutzungszeiger  
Info 2011/1



## Grünlandbasierte Low-Input Milchviehhaltung

Inhaltsübersicht:  
Grundfutterbasierte Rinderhaltung – Fütterung Sommer/Winter, Rationsgestaltung, Ökonomie, Zucht, Grünlandbewirtschaftung, Düngung, Tierhaltung  
Info 7/2014



## Extensive Wiesen – Bedeutung, Nutzung, Pflege

Inhaltsübersicht:  
– Bedeutung, Nutzung, Pflege und Anlage von Blumenwiesen  
Info 2011/3



## Ökologischer Gesamtzuchtwert für Bio-Milchviehbetriebe

Inhaltsübersicht:  
Rinderzucht, Gesamtzuchtwert, Lebensleistung, Konstitution, Stierauswahl, Bio-Milchviehhaltung, Rahmenbedingungen  
Info 1/2015



## Zeigerpflanzen für den Wasserhaushalt und den Säuregrad des Bodens im Grünland

Inhaltsübersicht:  
Nässezeiger, Trockenzeiger, Säurezeiger, Kalkzeiger  
Info 2/2013



## Weideerkrankungen vorbeugen

Inhaltsübersicht:  
Klauengesundheit, Blähungen, Tetanie, Insekten und Parasiten  
Info 3/2015



Die Biobroschüren sind zum Selbstkostenpreis erhältlich bei der ÖAG  
Tel.: +43 (0)3682 22451 317, office@gruenland-viehwirtschaft.at, www.gruenland-viehwirtschaft.at/cm4/

